

Die im Text unterstrichenen Begriffe beziehen sich auf **Aufgabe 1** (Rechtschreibung).

## Nach Basel plant auch Bern Gratis-Deutschkurse für Migranten

- 1 Knapp ein Viertel der Berner Bevölkerung hat einen ausländischen Pass, die Hälfte der  
 2 Ehen ist binational, und jedes zweite Kind lebt in einer Familie mit Migrationshinter-  
 3 grund. „Migration ist also der Normalfall“, sagt Gemeinderätin Franziska Teuscher. Sie  
 4 legt dar, wie die städtische Integrationspolitik in den nächsten vier Jahren umgesetzt  
 5 werden soll. Darin spielt die Sprachförderung eine Hauptrolle, denn Deutsch sei „der  
 6 Schlüssel zur Integration“, so Teuscher.
- 7 Wie der Kanton Basel-Stadt will Bern künftig allen Migrantinnen und Migranten zugang  
 8 zu Sprachkursen bieten, und zwar auch jenen, die nicht als Flüchtlinge in die Schweiz  
 9 kommen und schon im Empfangszentrum zum Deutschkurs geschickt werden.
- 10 Seit Sommer 2015 schenkt die Stadt Basel ausländischen Neuzuzügern einen Gut-  
 11 schein im Wert von rund 1200 Franken, mit dem sie im ersten Jahr nach ihrer Ankunft  
 12 einen Deutschkurs ihrer Wahl besuchen können. Nach zweieinhalb Jahren ist die  
 13 Bilanz des Basler Modells allerdings durchgezogen. Basel hat bis im letzten Sommer  
 14 5332 Gutscheine abgegeben. Nur etwa ein Viertel der Beschenkten – und diese  
 15 hatten bereits einen guten Bildungsrucksack – besuchte die Gratis-Kurse.
- 16 Weshalb plant Bern trotzdem ein ähnliches Angebot? Viele Einwanderer seien zwar  
 17 gut gebildet, sagt Susanne Rebsamen vom städtischen Kompetenzzentrum Integra-  
 18 tion. Trotzdem fehlten Ihnen die finanziellen Mittel, um die Sprache möglichst rasch  
 19 zu lernen. Etwa beim Familiennachzug müssten die Familien anfangs von nur einem  
 20 Einkommen leben. „Für Deutschkurse kann man aber ein Vermögen ausgeben.“
- 21 Zu dem sei in Bern noch offen, wer von der finanziellen Unterstützung für Deutsch-  
 22 kurse profitieren werde, sagt Rebsamen. Denn nicht nur Neuankömmlinge haben  
 23 Mühe mit der Sprache. Oft leben Einwanderer Jahre lang in der Schweiz, ohne eine  
 24 Landessprache zu können. Das Kompetenzzentrum wird in den nächsten beiden  
 25 Jahren das Konzept zu diesen Plänen erarbeiten.
- 26 Noch weiss die Stadt nicht, welche finanziellen Folgen die Gratis-Deutschkurse haben  
 27 werden. Auch das soll das Kompetenzzentrum in den nächsten Jahren ermitteln.  
 28 Die Kostenfolgen dürften erheblich sein. „Wir sind aber überzeugt, dass sich die  
 29 Investition in die Menschen auch für die Wirtschaft lohnt“, sagt Rebsamen. Beim  
 30 Kompetenzzentrum hofft man, dass die Migranten selbst weiterlernen, wenn sie die  
 31 erste Hürde einmal geschafft haben.
- 32 Selbstverständlich darf sich die Sprachförderung von Einwanderern nicht auf Erwach-  
 33 sene beschränken. Im Sinne der Chancengerechtigkeit ist die Sprachförderung von  
 34 Kindern und Jugendlichen besonders wichtig. Darum will das Schulamt eine Aufga-  
 35 benbetreuung für fremdsprachige Kinder aufbauen, wie die Amtsleiterin Irene Hänsen-  
 36 berger sagt. Angedacht seien betreute Räume, wo die Schülerinnen und Schüler ihre  
 37 Hausaufgaben erledigen könnten und wenn nötig Hilfe erhielten. „Es ist das Ziel, dass  
 38 Kinder keine Aufgaben mehr zu Hause erledigen müssen“, so Hänsenberger. Davon  
 39 könnten auch deutsch sprachige Kinder und ihre Eltern profitieren. Hänsenberger  
 40 rechnet mit Kosten von maximal 250 000 Franken pro Jahr, um die Löhne der Auf-  
 41 gabenbetreuerinnen und -betreuer zu bezahlen. → → →

42 Für die Sprachförderung der Kleinsten besteht in der Stadt Bern bereits ein gutes  
43 Angebot. Der Gesundheitsdienst bietet Spielgruppen an sowie die familienauf-  
44 suchende Frühförderung Primano. Auch Mutter-Kind-Deutschkurse sind etabliert.  
45 Hier sucht der Gesundheitsdienst nach Möglichkeiten, wie mehr Kinder erreicht  
46 werden können.

47 Zusätzlich zur sprachlichen Förderung soll in der Stadt Bern für Personen mit Migra-  
48 tionshintergrund eine City-Card, eine Art Identitätskarte, eingeführt werden. Mit  
49 diesem Ausweis können sich dann die Inhaber z.B. gegenüber einer Bank oder einem  
50 Spital ausweisen. Im Zentrum stehe dabei die soziale und kulturelle Teilhabe aller  
51 Migranten. Das Projekt soll in den nächsten vier Jahren vorangetrieben werden.

*Aus: Naomi Jones, „Der Bund“ 30. 01. 2018*

## A Formaler Teil

### 1. RECHTSCHREIBUNG

**11 PUNKTE**

*Entscheiden Sie, ob die im Text unterstrichenen Wörter richtig oder falsch geschrieben sind; **kreuzen Sie an und verbessern Sie die falsch geschriebenen!***

Zeile	Begriff	richtig	falsch	Verbesserung
7	Migrantinnen			
7	zugang			
13	Modells			
16	Wesshalb			
18	Ihnen			
19	anfangs			
21	Zu dem			
23	Jahre lang			
27	ermittlen			
34/35	Aufgabenbetreuung			
39	deutsch sprachige			

### 2. TEXTVERSTÄNDNIS

**12 PUNKTE**

*Entscheiden Sie, ob die folgenden **auf den Inhalt des Textes bezogenen Aussagen richtig (R) oder falsch (F) oder nicht erwähnt (NE) sind.***

		R	F	NE
1.	Verglichen mit Basel Stadt leben im Kanton Bern überdurchschnittlich viele Personen mit ausländischen Wurzeln.			
2.	Die Erfahrung in Basel zeigt, dass Fremdsprachige mit einer guten Vorbildung häufiger einen für sie kostenlosen Sprachkurs besuchen, als dies weniger Gebildete tun.			
3.	Die Mehrheit der fremdsprachigen Migranten in Basel löst den Gutschein zum kostenlosen Besuch eines Sprachkurses nicht ein.			
4.	Um besser Deutsch zu lernen, sollen in Zukunft auch schon länger in Bern lebende Fremdsprachige von Gratis-Kursen profitieren können.			

5.	Wenn Einwanderer in Bern von einem Gutschein zum Besuch eines Sprachkurses profitieren möchten, müssten sie ihn innert einem Jahr einlösen.			
6.	Da fremdsprachige Kinder in Berner Schulen rasch Deutsch lernen und sie auch gut betreut werden, richten sich Angebote zur Sprachförderung ausschliesslich an Erwachsene.			
7.	Amtsleiterin Irene Hänsenberger will, dass nicht nur Kinder mit Migrations-hintergrund vom Aufgebot der Aufgabenhilfe profitieren.			
8.	Die Ermittlung der Kosten der Gratis-Kurse erfolgt erst in einigen Jahren nach Testläufen.			

3. BEGRIFFSERKLÄRUNGEN
------------------------

7 PUNKTE
----------

Erklären oder ersetzen Sie die **fett gedruckte Wendung** im Kontext (Satzzusammenhang).  
**Stichworte** genügen.

Z. 1/2: ... die Hälfte der Ehen ist **binational**,... (1P.) \_\_\_\_\_

Z. 5/6: ... Deutsch sei „der **Schlüssel zur Integration**“,... (1½ P.) \_\_\_\_\_

Z. 25: ... **das Konzept** zu diesen Plänen... (1P.) \_\_\_\_\_

Z. 28: Die Kostenfolgen dürften **erheblich** sein.“ (1P.) \_\_\_\_\_

Z. 44: Auch Mutter-Kind-Deutschkurse sind **etabliert**. (1P.) \_\_\_\_\_

Z. 50: ... **soziale und kulturelle Teilhabe aller Migranten**. (1½ P.) \_\_\_\_\_

## 4. WORTARTEN

10 PUNKTE

Bestimmen Sie die **fett gedruckten** Wörter **möglichst genau mit Fachbegriffen**:

**Zusätzlich** zur **sprachlichen** Förderung **soll** in der Stadt Bern **für** Personen mit Migrationshintergrund eine **City-Card**, eine Art Identitätskarte, eingeführt werden. Mit **diesem** Ausweis können **sich dann** die Inhaber z.B. gegenüber **einer** Bank **oder** einem Spital **ausweisen**.

- |                        |                                 |
|------------------------|---------------------------------|
| 0. <b>Zusätzlich</b>   | <u>Adverb der Art und Weise</u> |
| 1. <b>sprachlichen</b> | _____                           |
| 2. <b>soll</b>         | _____                           |
| 3. <b>für</b>          | _____                           |
| 4. <b>City-Card</b>    | _____                           |
| 5. <b>diesem</b>       | _____                           |
| 6. <b>sich</b>         | _____                           |
| 7. <b>dann</b>         | _____                           |
| 8. <b>einer</b>        | _____                           |
| 9. <b>oder</b>         | _____                           |
| 10. <b>ausweisen</b>   | _____                           |

## 5. WORTFAMILIEN

7 PUNKTE

**Ergänzen** Sie die unten stehende Tabelle:

Nomen	Adjektiv	Verb
<i><b>Achtung:</b> keine gross geschriebenen Verben!</i>	<i><b>Achtung:</b> keine Endungen auf -end!</i>	
die Sprache	sprachlich	sprechen
	integrativ	
		umsetzen
der Kanton		
		profitieren
das Zentrum		
	nötig	
		erreichen

6. VERB: ZEITFORMEN	7 PUNKTE
---------------------	----------

Schreiben Sie die folgenden Sätze in der jeweils verlangten **Zeitform**:

Bern bietet Kurse an.

→ **Präteritum (Vergangenheit):**

---

Es bestand ein gutes Angebot.

→ **Präsens (Gegenwart):**

---

Migration ist der Normalfall.

→ **Plusquamperfekt (Vorvergangenheit):**

---

Sie müssen mit wenig Geld leben. (2P.)

→ **Futur I (Zukunft):**

---

Du kannst einen Kurs besuchen. (2P.)

→ **Perfekt (Vorgegenwart):**

---

7. VERB: INDIREKTE REDE	6 PUNKTE
-------------------------	----------

Drücken Sie den folgenden Text **indirekt** aus. Verwenden Sie die **Konjunktivformen** (keine würde-Formen!).

Susanne Rebsamen sagt:

„Für Deutschkurse kann man ein Vermögen ausgeben. Nicht nur Neuankömmlinge haben Mühe mit der Sprache. Oft leben Einwanderer in der Schweiz, ohne eine Landessprache zu können. Das Kompetenzzentrum wird ein Konzept erarbeiten. Wir sind überzeugt, dass sich die Investition in die Menschen lohnt.“

Susanne Rebsamen sagt, für Deutschkurse     könne     man ein Vermögen ausgeben.

Nicht nur Neuankömmlinge \_\_\_\_\_ Mühe mit der Sprache. Oft

\_\_\_\_\_ Einwanderer in der Schweiz, ohne eine Landessprache zu

können. Das Kompetenzzentrum \_\_\_\_\_ ein Konzept erarbeiten.

\_\_\_\_\_ überzeugt, dass sich die Investition in die Menschen

\_\_\_\_\_.

## B Textproduktion

**Hinweise:**

- Schreiben Sie mit Tinte oder Kugelschreiber.
- Achten Sie besonders auf eine klare Gliederung Ihres Textes.
- Umfang des Textes: mindestens 250 Wörter; dies entspricht bei durchschnittlicher Schriftgrösse etwas mehr als einer Seite.
- Vergessen Sie Ihren Namen nicht!

*Wählen Sie eines der folgenden Themen:*

- 1. Wie ich mich in einer Klasse / Sportmannschaft / Stadt ... integrieren musste**
- 2. Ist Integration eine Sache des Einzelnen oder soll der Staat/Kanton diese Rolle übernehmen?**
- 3. Nebst der Sprache als Integrationsmittel existieren zahlreiche andere Wege**  
*Erörtern Sie verschiedene Wege, und entscheiden Sie, welcher Weg die beste Möglichkeit darstellt.*
- 4. „Die heutigen Jungen lesen nicht mehr, die Menschheit wird dadurch verdummen.“**  
*Nehmen Sie zu dieser Aussage Stellung.*

*Bewertet werden:*

- Inhalt
- Aufbau
- Sprachlicher Ausdruck
- Formale Sprache: Rechtschreibung, Grammatik